

Schweizerische Armee

Objektyp: **Group**

Zeitschrift: **Schweizer Soldat : die führende Militärzeitschrift der Schweiz**

Band (Jahr): **73 (1998)**

Heft 3

PDF erstellt am: **12.07.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.



Winter-Militär-Sportkurs der Gebirgsdivision 9 in Glurigen VS

Wehrsportler auf dem Snowboard

Die Schweizer Armee liegt voll im Trend: In der Gebirgsdivision 9 gehört Snowboarden

zum Wintersportangebot. Ein Teil der rund 100 Wehrsportlerinnen und Wehrsportler, die im Winter-Militär-Sportkurs in Glurigen trainierten, übte am Fiescher Eggishorn das Snowboarden. Und an den traditionellen Wintermeisterschaften der Gebirgsdivision 9 («Gotthardlauf»), die am 6./7. Februar in Andermatt stattfanden, wurde erstmals auch der Divisionsmeister im Snowboarden erkoren.

pd. Die rund 100 Wehrsportlerinnen und Wehrsportler, die vom Angebot des freiwilligen Winter-Militär-sportkurses im Obergoms profitierten, konnten erstmals neben Langlauf, Tourenski, Kraft, Kondition, Aerobic, Tennis, Badminton, Squash, Schwimmen sowie interessanten und abwechslungsreichen wissenschaftlichen sowie praktischen Theorielektionen



Ein Erinnerungsfoto aus dem Winter-Militär-Sportkurs in Glurigen VS der Geb Div 9

auch ihre Fähigkeiten auf dem Snowboard üben. Divisionär Jean-Daniel Mudry (Bellinzona), Kommandant der Gebirgsdivision 9, konnte sich bei seinem Besuch in Glurigen vom Interesse der Athletinnen und Athleten an der jungen Sportart überzeugen.

«Wir sind flexibel». Major Werner Michel (Stallikon ZH), der den Sportstab der Geb Div 9 führt, hat das Angebot der Nachfrage der Athletinnen und Athleten angepasst. Nach Schnupperlektionen im Sportkurs vor Jahresfrist wurde die trendige Sportart mit dem wendigen Brett nun «militärisch». Die Snowboard-Lektionen unter kundiger Leitung eines professionellen Snowboard-Instruktors wurden täglich von gegen 30 Wehrsportlerinnen und Wehrsportlern besucht, und die erzielten Fortschritte sorgten bei den Trainierenden für Zufriedenheit.



Geb Div 12

Der alpine «Divisions-Pot» geht definitiv ins Prättigau



An den Wintermeisterschaften der Gebirgsdivision 12 in Splügen holte sich die PAL Kp III/111 zum dritten Male in Serie die Alpen-Standarte und den «Pot». Der nordische Staffellauf wurde von den Grenzwächtern dominiert.

Die Glarner Gebirgs-Patrouille der Herren Kamm von der Geb Füs Stabskp 85 hatte einmal mehr das Nachsehen. Wie schon in den letzten beiden Jahren entschied die Divisions-Standarte nach Fideris (Leo Lietha/Hansruedi Jägli/Ewald Strolz). Der «Pot» gehört nun definitiv den Prättigauern, den Tagessieg

mussten sie jedoch der Kantonspolizei Graubünden überlassen. Der modifizierte Gebirgslauf mit einem flachen Start- und Schlussteil hatte manch eine Patrouille zu einem hohen Anfangstempo verleitet. «Aber nach dem HG-Stand ging es grausam bergauf», meinte Riet Rageth vom Geb Inf Rgt 12, «es war teilweise so steil, dass die Felle an den Skiern fast keinen Halt mehr fanden. Das 2 Kilometer lange, flache Schlusstück fuhr dann nochmals gewaltig ein!»

Die Halbprofis in Schach halten

Im nordischen Staffellauf war die Gästemannschaft vom GEK II das Mass aller Dinge. Über den Ausgang des Rennens liessen sie zu keiner Zeit Zweifel aufkommen. So waren die Ambitionen des alten und neuen Divisionsmeisters (Geb Füs Kp II/114) auch nicht auf den Tagessieg gerichtet. «Unser Ziel war es, die Halbprofis vom GWK II einigermaßen in Schach zu halten», meinte Andreas Kaufmann, «wir haben uns am Kdo FWK Reg 8 orientiert und die Grenzwächter ziehen lassen.» Die Engadiner taten gut daran, denn damit haben sie nächstes Jahr die Möglichkeit, den Wanderpreis, also den «Pot», endgültig nach Hause zu holen. Bereits am Freitag hatten sich die Grenzwächter im Biathlon Platz eins bis drei geholt (Matthias Simmen vor Rico Elmer und Jürg Bänninger), in der Staffel vom Samstag distanzten sie ihre Konkurrenz gar um 6 Minuten. Platz zwei ging an die Gäste aus Deutschland vom Gebirgsjäger-Bataillon 233.

Lungenprobleme für Marko Riatsch

Trotz Atembeschwerden holte sich der ehemalige Vizeweltmeister souverän den Tagessieg im Triathlon. «Seit dem letzten Sommer habe ich so etwas wie Belastungsasthma», erklärte Mario Riatsch, «etwas Genaues haben die Ärzte aber nicht herausgefunden.» Als Zweiter nach dem Riesenslalom startete Mario Riatsch in die Loipe und holte seine Rivalen schon in der ersten Steigung ein. «Hätte dieser Wettkampf an Weihnachten stattgefunden, wäre ich bereits nach dem ersten Anstieg wegen Atemnot zusammengeklappt. Jetzt geht's mir ein wenig besser, mal schauen wie's weiterläuft.»



31. Militär-Weltmeisterschaft im Orientierungslauf

Bière VD 5. bis 11. Oktober 1998

Programm vom Samstag, 10. Oktober 1998

- Weltmeisterschaft-Staffellauf (letzter Wettkampf)
- Anlässlich des 50. Geburtstages des CISM ziviler Lauf auf dem Weltmeisterschafts-Parcours mit den besten internationalen Athleten, Teilnahme offen für alle!
- Schlusszeremonie der Weltmeisterschaft mit Präsenz von Bundesrat Adolf Ogi, Chef Eidgenössisches Departement für Verteidigung, Bevölkerungsschutz und Sport

Ob als Zuschauer oder Teilnehmer auf dem zivilen Lauf, verpassen Sie diese Gelegenheit nicht!



Ich bin an der Militär-Weltmeisterschaft im Orientierungslauf interessiert, senden Sie mir bitte die Informationsunterlagen (ab August 1998).

Name:

Vorname:

Adresse:

Ich komme als: Zuschauer Teilnehmer
mit Mitgliedern meines militärischen Verbandes Ja Nein

wenn ja, Verband:

mit Mitgliedern Stab/Kp Ja Nein
wenn ja, Einteilung:

mit Mitgliedern meiner Familie Ja Nein

Heer, Büro CISM, Papiermühlestrasse 14, 3003 Bern

SCHWEIZERISCHE ARMEE

Bei der in der Januar-Ausgabe veröffentlichten Vorstellung von hohen Offizieren mit Kommandanten-Funktion ist der auf den 1. 1. 98 ernannte neue Kommandant der Territorialdivision 9 nicht aufgeführt worden.

Dafür entschuldigt sich der Chefredaktor «Schweizer Soldat» bei Div Hugo Christen in aller Form.

Natürlich wünschen auch wir ihm für die Führung der grossen Ter Div 9 Weisheit, Klugheit und Befriedigung.

Oberst Werner Hungerbühler

Divisionär, Kommandant Territorialdivision 9 ab 1. 1. 1998



Divisionär Hugo Christen, 1944, von Wolfenschiessen (NW), schloss eine Berufslehre als Maschinenzehner ab und arbeitete anschliessend während 10 Jahren als Konstrukteur. Im Jahr 1975 trat er in den Instruktionssdienst ein und absolvierte die Militärschule I (1976), II (1977) und III (1986) an der ETH Zürich. Anfang der neunziger Jahre kommandierte er die Gebirgsinfanterie-Schulen Stans und leitete ab 1995 bis Ende 1997 das Grund- und Diplomatium an der Militärischen Führungsschule (MFS) der ETH Zürich. Per 1. 1. 1998 wird er unter Beförderung zum Divisionär Kommandant der Territorialdivision 9. – In seiner militärischen Laufbahn kommandierte Hugo Christen zwischen Generalstabseinsätzen das Geb Schützen Bat 12 (1982–84) und das Fest Rgt 22 (1992–94). Seit Anfang 1996 war er Stabschef der Ter Div 9.

Ausbildungsmanual der Schweizer Armee für Estland

Das Ausbildungsmanual der Schweizer Armee «Menschenorientierte Führung», wurde in die estnische Sprache übersetzt. Der Autor, Prof Dr phil Rudolf Steiger, Vizedirektor der Militärischen Führungsschule (MFS) an der ETH Zürich, hat diese Woche in Tallinn, Estland, sein Buch vorgestellt. Dies auf Einladung des Oberbefehlshabers der estnischen Streitkräfte vor Persönlichkeiten aus Militär, Politik und Wirtschaft. Diese freundschaftliche Geste entspricht genau dem Geist von «Partnerschaft für den Frieden», der sich in der Schweiz immer stärker entwickelt.

Die Erstauflage von «Menschenorientierte Führung» datiert vom 1. Mai 1991. 1997 erschien bereits die 10. Auflage. Der Autor, Prof Dr phil Rudolf Steiger, ist Oberst im Generalstab und Vizedirektor der Militärischen Führungsschule (MFS) in Au/Wädenswil. Das Fachbuch definiert die Charakteristiken einer men-

schenorientierten Führung und gibt Anregungen, wie sie sich im Alltag auswirken kann und soll. Das Werk richtet sich sowohl an zivile wie auch an militärische Führungskräfte.

Estland hat sich entschieden, die Prinzipien dieser menschenorientierten Führung aus der Schweizer Armee in die eigene Armee zu übernehmen. Also wurde dieses Ausbildungsfachbuch in die estnische Sprache übersetzt und in der Landesbibliothek von Tallinn durch Rudolf Steiger offiziell übergeben. In Empfang genommen hat das Werk Generalmajor Johannes Kert, Oberbefehlshaber der estnischen Streitkräfte. An der Feier waren zahlreiche Minister anwesend und ausgewählte Persönlichkeiten aus Militär, Politik und Wirtschaft sowie von den estnischen Medien. Auch der Schweizer Botschafter Sven Meili und der Verteidigungsattaché Oberst im Generalstab Georg von Erlach waren an der Feier dabei.

Die Zusammenarbeit der Schweiz mit Estland geht weit über die Übersetzung eines Buches hinaus. Doktor Jürg Stadelmann, auch er doziert an der MFS, hat bereits einige Seminare mit estnischen Militärs durchgeführt. Seminare zu den Themen Methodik, Didaktik, Grund- und Führungsausbildung sowie Führungsbegleitung.

Dies ist ein weiteres Signal, das perfekt dem Geist von Partnerschaft für den Frieden entspricht, in freundschaftlicher und grosszügiger Art von seiten der Schweiz. Der Verlag Huber, Frauenfeld, sowie Rudolf Steiger und Jürg Stadelmann haben auf sämtliche Honorare und auf die Vergütung der Übersetzungskosten verzichtet.

VBS, Info



Jahresrapport des Truppeninformationsdienstes Schulung der Kommunikation in Armee und Wirtschaft

«Empfängerorientierte und stufengerechte Information schafft Vertrauen und das Verständnis für die Belange der Armee und der Sicherheitspolitik.» Dies ist das Credo, dem sich der Truppeninformationsdienst (TID) verpflichtet fühlt. Der diesjährige Jahresrapport des TID in Bern stand ganz im Zeichen der Ausbildung der Kommunikation in Armee und Wirtschaft.

Wie Brigadier Franz A Zölch, Chef TID, am Donnerstag, 18. Dezember 1997, anlässlich des Jahresrapports im Kursaal Bern vor rund 350 Angehörigen der Armee erläuterte, wurde in den vergangenen zwei Jahren die Kommunikationsschulung systematisch auf- und ausgebaut. Sowohl für die Führungs- wie auch für die Stabsausbildung wurden gezielt entsprechende Module erarbeitet. So war es möglich, 1997 in enger Zusammenarbeit mit den jeweiligen Kommandos 71 Schulungstage durchzuführen.

Diese erfolgreiche Tätigkeit soll im nächsten Jahr fortgeführt werden. Dabei geht es vor allem um die Erweiterung des Angebotes für die höheren Kader der Armee. Dazu kommt 1998 ein Kurs der besonderen Art: Im Rahmen von PflP werden zwei Kommunikationskurse von je einer Woche Dauer für ausländische Botschafter und Attachés durchgeführt. Im Bereich der künftigen Information stehen für Zölch insbesondere die Nutzung von Internet sowie die audiovisuellen Medien im Vordergrund. Gleichzeitig, so führte Zölch weiter aus, wird es darum gehen, Journalisten/Übersetzer zu rekrutieren sowie die Aus- und Weiterbildung der Kommunikationstrainer gezielt zu fördern.

Neben diesem Rück- und Ausblick wurden am TID-Rapport Erfahrungen ausgetauscht und Anregungen eingebracht – ganz im Sinne einer «grenzüberschreitenden» Kommunikation: Etwa durch Peter Meurer, Oberst i Generalstab der Bundeswehr (Berlin), oder durch den französischen Major Georges Peillon (Paris), welche die Bedeutung der Kommunikation in der deutschen respektive in der französischen Armee erläuterten. Korpskommandant Jacques Dousse, Chef Heer, äusserte seine «Gedanken zu den Mitteln unserer Landesverteidigung».

Doch nicht nur die militärische Seite der Kommunikation bestimmte den TID-Jahresrapport. Gaetano Romano, Professor an der Università della Svizzera italiana (Lugano), sprach zum Thema «Wie bildet die Wissenschaft in der Kommunikation aus?» Die Wissenschaft schliesslich wurde durch Beatrice Tschanz,

Leiterin Corporate Communications der SAirGroup, mit dem Referat «Anforderungen an die Wirtschaft im Bereich der Information und Kommunikation» repräsentiert.

VBS, Info



Sonja Bietenhard-Ritter wird persönliche Mitarbeiterin von Bundesrat Adolf Ogi

Bundesrat Adolf Ogi, Chef Eidgenössisches Departement für Verteidigung, Bevölkerungsschutz und Sport (VBS), hat dem Bundesrat die Wahl von Sonja Bietenhard-Ritter zu seiner persönlichen Mitarbeiterin bekanntgegeben. Die 40jährige Volkswirtschaftlerin hat ihr Amt am 1. Januar 1998 angetreten und wird sich unter anderem mit ausgewählten sicherheitspolitischen Fragen und der Verbindung zur Schweizerischen Volkspartei (SVP) befassen.

Sonja Bietenhard-Ritter, von Trachselwald und Ve-chigen BE, wuchs in Burgdorf auf und studierte in Bern Volkswirtschaft, Betriebswirtschaft und Politologie. Seit ihrer Promotion zur Lic rer pol ist sie in einem renommierten Berner Unternehmensberatungsbüro für Wirtschafts- und Verkehrspolitik tätig. Sie ist verheiratet und wohnt in Thun.

Sonja Bietenhard hat vor ihrem Studium unter anderem während sechs Jahren im VBS (Kommando Luftwaffe) gearbeitet und ihren Militärdienst bei den Fliegertruppen geleistet. Sie ist Vorstandsmitglied der Schweizerischen SVP-Frauenkommission und wurde kürzlich in den leitenden Ausschuss der bernischen SVP gewählt.

VBS, Info



Elektronischer Behelf für den Generalstabsdienst (EBG 95)

Über 40 Sicherheitsmassnahmen im VBS

Der Bundesrat hat seinen Bericht zum Bericht der Delegation der Geschäftsprüfungskommissionen von National- und Ständerat (GPDel) zu den Vorkommnissen im VBS gutgeheissen. Er erachtet darin den Bericht der GPDel als wertvollen Beitrag zur Vergangenheitsbewältigung sowie zur Lösung aktueller und künftiger Probleme im Bereich Informationsschutz und Informationssicherheit. Das VBS hat bereits über 40 Sicherheitsmassnahmen eingeleitet und umgesetzt.

Der Bundesrat erfüllt damit einen Auftrag der GPDel. Diese nahm in ihrem Bericht vom November 1996 Stellung zu den Vorkommnissen im VBS rund um den Elektronischen Behelf für den Generalstabsdienst (EBG 95). Der Bericht des Bundesrates skizziert kurz die vernetzte Problemstellung im Informationsschutz- und Informatiksicherheitsbereich. Ausföhrlich geht er auf die Empfehlungen der GPDel ein und informiert über den letzten Stand der getroffenen Massnahmen.

Gesamte Bundesverwaltung

In der gesamten Bundesverwaltung sind verschiedene Massnahmen mit organisatorischen, materiellen und personellen Konsequenzen ergriffen worden. Dabei stand stets die Informatiksicherheit im Vordergrund. Dazu gehört die Einsetzung von Informatiksicherheitsbeauftragten ebenso wie ein jährliches Berichtswesen der Departemente an das Bundesamt für Informatik (EFD). Flankierend zu diesen Massnahmen hat der Bundesrat für die Informatiksicherheit für 1998 bis 2002 einen Betrag von 100 Millionen Franken zulasten des Informatik-Globalkredits eingestellt.

VBS-Massnahmen

Zur Verminderung des Schadenrisikos und zur Wiederherstellung der Sicherheit sind seit den Vorkommnissen im VBS über 40 Massnahmen eingeleitet und umgesetzt worden. Die GPDel wurde über den Stand der Massnahmen laufend informiert. Seit Anfang 1997 wird ein neu konzipiertes Informatikcontrolling umgesetzt. Damit können die Vorhaben in der Informatik in allen Phasen, von den ersten Projektideen über die Projektentwicklung bis zum Betrieb der entstandenen Systeme, gesteuert und geführt werden.

Alle fünf Gruppen des VBS (Generalsekretariat, Generalstab, Heer, Luftwaffe und die Gruppe Rüstung)

haben strategische Informatikpläne entwickelt und auf den 1. Januar 1997 in Kraft gesetzt. Für alle Vorhaben besteht eine rollende Vierjahresplanung mit dem Nachweis des Bedarfs und der Zuweisung der verfügbaren Mittel (Personal und Finanzen) und der Überwachung der eingesetzten Ressourcen.

Permanente Überprüfung in der gesamten Bundesverwaltung

Schutzobjekte müssen laufend erhoben und überprüft werden. Die umfangreichen interdepartementalen Abklärungen haben ergeben, dass den Anforderungen an den Informationsschutz und die Informatiksicherheit nach den bestehenden Gesetzen, Verordnungen usw. noch verstärkt nachgelebt werden muss. Vor allem bei der Durchsetzung der Sicherheits- und Schutzmassnahmen besteht ständiger Handlungsbedarf.

Laufende Überprüfung im VBS

Neben diesen permanenten Kontrollen werden im VBS neue, zusätzliche Massnahmen ergriffen. Diese werden durch die Nachfolgeorganisation der ZES (Zentralstelle VBS für Schutz und Sicherheit), die Abteilung Informations- und Objektsicherheit (AIOS), wahrgenommen. Sie ist in drei Sektionen gegliedert: Sicherheitscontrolling und -inspektorat; Informationsschutz und Industriesicherheit; Sicherheit, Umwelt, Raumnutzung. Über das Instrument Sicherheitscontrolling wird bewusst ein vermehrter Einbezug der Sicherheit in der Führungsverantwortung angestrebt. Mit dem Sicherheitsinspektorat soll die Einhaltung der einschlägigen Sicherheitsvorschriften im militärischen Informations- und Objektschutzbereich vor Ort kontrolliert werden.

Sicherheitsvorkehrungen für den EBG auf CD-ROM

Mit drei Massnahmenpaketen wurden aus den Ereignissen um den EBG 95 die wichtigsten Konsequenzen gezogen. Ein erstes Paket betraf die Feststellung einer möglichen Kompromittierung der CD-ROM, die Ausbildung und die Informatiksicherheit. Dazu gehörte u.a. der sofortige Abgabestopp der CD-ROM rot (GEHEIM), der nach wie vor gilt. In einem zweiten Paket wurden Funktion und Stellung der ZES im VBS untersucht sowie deren Klassifizierungsvorschriften zur Informatiksicherheit überprüft. Mit dem dritten Massnahmenpaket wurde der Themenbereich Geheimhaltung und Informatiksicherheit organisatorisch neu geregelt.

Ersatz des EBG 95

Die Generalstabsoffiziere benötigen heute ein neues Arbeitsinstrument als Ersatz für den EBG 95. Es muss den heutigen Ausbildungs- und Einsatzbedürfnissen gerecht werden. Die mit dem EBG 95 gemachten Erfahrungen müssen umgesetzt und die heutigen Möglichkeiten der Informatik voll ausgeschöpft werden. Entscheidend ist dabei, dass die permanente Ausbildung der EBG-Benützer auch im Bereich der Geheimhaltung und Sicherheit stets gewährleistet ist. Für das Nachfolgeprodukt des EBG 95 wird zurzeit der detaillierte Projektauftrag ausgearbeitet. Die Planungs-, Realisierungs- und Produktionsphasen sollen jedoch nicht wie beim EBG 95 unter unnötigem Zeitdruck stattfinden.

VBS, Info



Schweizer Armee um 18 Berufsoffiziere reicher

Bald stehen sie zum Erstenmal als ausgebildete Berufsoffiziere vor Rekruten: jene achtzehn Instruktoren, die im Schloss Au ZH nach einjährigem Lehrgang ihr Diplom erhielten. Für Nationalrat Otto Hess, Festredner an der Diplomfeier, erfüllen die Instruktoren eine zentrale Aufgabe.

Otto Hess, der Präsident der Sicherheitspolitischen Kommission des Nationalrates, liess an der Diplomfeier für die neuen Berufsoffiziere keine Zweifel offen: für ihn darf die Schweizer Armee nicht vom Milizsystem abrücken. Für die künftige Armee forderte der Thurgauer möglichst rasch klare Vorgaben, weil sonst jeder Bürger sein eigenes Konzept für die Sicherheitspolitik entwickle. Das sei der beste Nährboden für eine totale Verunsicherung, sagte der SVP-Nationalrat.

Gleichgültig wie die neue Armee aussieht, geht Hess davon aus, dass die Ausbildung einen noch grösseren Stellenwert einnehmen wird, als sie ohnehin schon hat. Sehr zentral sei dabei die Rolle der Instruktoressen. Bester Garant für die Milizarmee sind nach Hess Armeeangehörige, die mit dem Eindruck in das Zivilleben zurückkehren, von der Dienstzeit wirklich profitiert zu haben.

Vor dieser Herausforderung stehen die 18 diplomierten Berufsoffiziere nun in den nächsten Rekrutenschulen, wie der Lehrgangskommandant Oberst i GSt Urs Ehrbar betonte. Rekruten bis angehende Einheitskommandanten könnten sie nun bestimmen fördern und beschenken.

Während eines Jahres bereitete die Militärische Führungsschule an der ETH Zürich, geleitet von Divisionär Hansruedi Ostertag, die Offiziere auf ihre neue Aufgabe vor. Der Diplomalweg verfolgt das gleiche Ziel wie das dreijährige Diplomstudium, setzt aber bedeutend mehr zivile und militärische Kenntnisse voraus. In der Regel müssen die Absolventen über ein abgeschlossenes Hochschulstudium oder über eine höhere Berufsausbildung mit Diplomabschluss verfügen und militärisch den Grad des Hauptmanns bekleiden.

Liste der Diplomanden:

Oblt Urs-Pierre Amiet, Bern; Hptm Christophe Baumberger, Corsier GE; Oblt Philippe Cart, Montagny-la-Ville GR; Hptm Samuel Crettol, Monthey VS; Hptm Dominique Desalmand, Lugnorre FR; Hptm Adrian Fischer, Emmenbrücke LU; Hptm Thomas Frey, Schwerzenbach ZH; Hptm Markus Furrer, Sempach LU; Hptm Philipp Inauen, Bachenbülach; Hptm Philippe Knechtle, Villars-sur-Glâne FR; Hptm René Meier, Rothenburg LU; Oblt Christophe Rial, Chavannes-près-Renens VD; Hptm Benedikt Roos, Bern; Lt Max Schenk, Bern; Hptm Thomas Schmid, Winterthur ZH; Hptm Marco Schmidlin, Adliswil ZH; Hptm Pierre von Arx, Genève; Hptm Nicolas Weber, Bern. VBS



Reduktion des Sollbestandes um 10 Prozent – Nicht kampfwertgesteigerte Panzer 68 und Mirage IIIS-Flugzeuge werden ausser Dienst gestellt

Eine Reduzierung des Sollbestandes der Armee 95 um knapp 42 000 Personen und die Ausserdienststellung von Waffensystemen wie der nicht kampfwertgesteigerten Panzer 68 und der Mirage-IIIS-Flotte auf den 1. Januar 2000: Dies hat die Geschäftsleitung des Departementes für Verteidigung, Bevölkerungsschutz und Sport (VBS) unter dem Vorsitz von Bundesrat Adolf Ogi beschlossen. Die Massnahmen im Rahmen der Anpassung der Armee 95 an die veränderten Rahmenbedingungen sollen Bestandes- und Kaderprobleme entschärfen und Kosteneinsparungen in Millionenhöhe bringen. Sie zeigen überdies, dass Departements- und Armeeführung mit einem hohen Mass an Flexibilität die Armee 95 den sich ständig verändernden Rahmenbedingungen anzupassen gewillt sind.

Die Geschäftsleitung des Departementes hatte Anfang 1997 ein umfangreiches Optimierungspaket unter dem Namen Progress verabschiedet und kommuniziert. Die vier entscheidenden Progress-elemente sind eng miteinander verknüpft und werden in verschiedenen Phasen umgesetzt. Namentlich geht es um die

- Gewährleistung der Offiziersbestände ab dem Jahr 2000 durch eine beschränkte Erhöhung der Dienstleistungspflicht für gewisse Offiziere
- Optimierung der Ausbildung
- Intensivierung des Dialogs mit der Wirtschaft zwecks Optimierung der zivilen und der militärischen Karriere
- Reduzierung des Sollbestandes um 42 000 Personen.

Mit diesen Schritten wird die Armee 95 optimiert, ohne dem nächsten Reformschritt Armee 200X vorzugreifen. Es werden nur Einheiten aufgelöst und Waffensysteme liquidiert, die nach militärischen Kriterien mittelfristig das Ende ihrer Nutzungsdauer erreichen werden und mit an Sicherheit grenzender Wahrscheinlichkeit in der Armee 200X keine Verwendung mehr finden.

Die Abbaumassnahmen haben Auswirkungen auf zivile Arbeitsplätze; das Ausmass kann noch nicht genau beziffert werden. In einem weiteren Beurteilungsschritt sind mögliche Abbaumassnahmen bei der Infanterie und anderen Truppengattungen nicht auszuschliessen.

Die durch den Abbauschnitt betroffenen Wehrmänner werden in andere Verbände eingeteilt; die Detailkonzepte sind noch in Arbeit.

Bewusster Leistungsverzicht

In allen nachrichtendienstlichen Analysen besteht Übereinstimmung, dass mittelfristig eine direkte militärische Aggression gegen die Schweiz eine äusserst geringe Eintretenswahrscheinlichkeit hat. Die vorgeschlagenen Abbaumassnahmen – vor allem in den Bereichen der Kampf- und der Unterstützungstruppen – bedeuten, dass bewusst auf gewisse Leistungen im Rahmen des Gesamtsystems der dynamischen Raumverteidigung bis zur Umsetzung der Armee 200X verzichtet wird. Die Einsatzkonzeption der Armee wird dadurch nicht in Frage gestellt.

Die Abbaumassnahmen im einzelnen:

• **Auflösung der sechs Panzerbataillone Typ B (total 186 Panzer 68, nicht kampfwertgesteigert):** Obwohl diese Panzer 68 zurzeit noch ein gefechtsfeldbewegliches Panzerabwehrmittel mit einem guten Schutzwert für die Besatzungen darstellen, werden sie mittelfristig das Ende der Nutzungsdauer erreichen. Zudem verfügt die Armee noch über eine beachtliche Anzahl Kampfpanzer, u.a. den modernen Leopard. Von der Umstrukturierung der Panzerbataillone in den Felddivisionen sind 48 Stäbe, Verbände und Einheiten mit 3366 Personen betroffen. Die Panzergrenadierkompanien sowie die Mittel der Panzerminenwerferkompanien Typ B und die mechanisierten Aufklärungszüge werden in das Panzerbataillon Typ B 68/88 (kampfwertgesteigerte Panzer) zur Verstärkung der bestehenden Einheiten überführt.

• **Ausserdienststellung aller 29 Flugzeuge Mirage IIIS:** Mit der Einführung des F/A-18 sowie unter Berücksichtigung der heutigen Bedrohungslage ist die Mirage-IIIS-Flotte operationell betrachtet ab dem Jahr 2000 nicht mehr zwingend notwendig. Die Einsparungen an jährlichen Betriebskosten belaufen sich auf rund 11 Mio Franken. Die Luftaufklärung zur Gunsten der Armee wird weiterhin mit den Mirage IIIS durchgeführt.

• **Auflösung der zwölf Hauptabteilungen (10,5 cm Hb 46) im Gebirgsarmee Korps 3:** Die Sollbestandesreduktion dieser Massnahme beträgt insgesamt 5244 Personen sowie 2076 Fahrzeuge. Die drei Artillerieregimenter der Feldarmee Korps werden in die drei Gebirgsdivisionen eingegliedert. Damit die jungen Tessiner ab dem Jahr 2000 weiterhin in die Artillerie eingeteilt werden können, werden sie auf die mechanisierte Artillerie umgeschult; die Rekruten werden für die mechanisierte Artillerie aufgebildet.

• **Abbau von Funktionen in den Stäben der Artillerieregimenter sowie der Regiments-Stabsbatterien:** In den Stäben der Artillerieregimenter bestehen Doppelspurigkeiten. Anpassungen sind im Bereich Telematik zwingend, ebenso eine Neuverteilung der Aufgaben zwischen den Stufen Regiment und Abteilung. Die Reduktion beträgt 423 Personen und 117 Fahrzeuge.

• **Auflösung aller Festungsartillerieformationen (exklusive BISON):** Bereits bei der Überführung der Armee 61 in die Armee 95 war klar, dass die Artillerieforts ausgedient haben und dass die Festungsartillerieformationen nur noch als Übergangslösung bis zum Einsatz durch die BISON-Batterien dienen würden. Die Festungsartillerieabteilung 15 muss bereits auf den 1. Januar 1999 aufgelöst werden, um die benötigten BISON-Formationen alimentieren zu können. Die Auflösung der restlichen Formationen wird auf den 1. Januar 2000 realisiert. Die Reduktion beträgt 2537 Personen.

• **Durch die Auflösung der Flughafen-Festungspioniere und die Reduktion der Baustäbe um 62% ergibt sich ein weiterer Abbau von 356 Personen.**

• **Auflösungen und Umwandlungen im Bereich Sanitätsdienst:** Nach einem ersten Reformschritt im Bereich Hospitalisation auf den 1. Januar 1997 (Bestandesreduktion 5461) sind die Aufgaben des Sanitätsdienstes erneut angepasst worden. Aufge-

löst werden namentlich das Spitalregiment 3 sowie das Sanitätsbataillon 3. Diese und andere Massnahmen bringen eine weitere Bestandesreduktion um 2279 Personen. Weitere Abbaumassnahmen werden geprüft.

• **Auflösung des Eisenbahniebataillons 32:** Im Militäreisenbahndienst ist die Kadernachwuchsproblematik ausgeprägt. Die Auflösung dieses Bataillons bringt eine Reduktion um 392 Personen. Die Auflösung bringt keine konzeptionellen Änderungen mit sich.

• **Auflösung eines Teils der Stäbe der Versorgungsregimenter, Auflösung von 5 der heute 18 Versorgungsbataillone:** Die Abbauvorgaben erzwingen Anpassungen der Versorgungskonzeption, damit die Versorgung der Truppe weiterhin gewährleistet werden kann. Die Versorgungsbataillone werden neu gegliedert. Die Selbstversorgung der Truppe soll stärker ausgenutzt und das Bringprinzip vermehrt angewendet werden. Die Auflösung eines Teils der Stäbe und die Integration der Stabskompanien der Versorgungsregimenter, die Auflösung der Versorgungsbataillone 31, 32, 53, 91 und 63 und die Auflösung aller Verpflegungs- und aller Materialkompanien Typ D bringen eine Sollbestandesreduktion von 8175 Personen.

• Die Auflösung von sieben **Feldpostkompanien** bringt eine Reduktion von 388 Personen.

• **Auflösung der Stäbe und Stabskompanien von drei Rettungsregimentern, von sieben Rettungsbataillonen und drei Rettungskompanien:** Die Realisierung der Konzepte der Partner für die Katastrophenhilfe (Feuerwehr und Zivilschutz) erlauben es, von der bis anhin regional geplanten zur überregional geplanten Hilfe durch Rettungsformationen überzugehen. Damit wird ein Abbau von Rettungsformationen der Armee ermöglicht, ohne an der landesweiten Interventionsmöglichkeit Abstriche zu machen. Der Abbau von Rettungsformationen beschränkt sich grösstenteils auf eidgenössische Formationen. Die Sollbestandesreduktion beträgt 5960 Personen.

• **Auflösung der zweiten Trainkolonne in allen Gebirgsinfanteriebataillonen:** Die Einsatzkonzeption der Gebirgsinfanterie sowie Möglichkeiten für Lufttransporte erlauben den Verzicht auf eine der beiden Trainkolonnen in den Gebirgsinfanterieregimentern. Die Sollbestandesreduktion beträgt 1441 Personen und 1177 Pferde.

• **Reduktion der Bestände der Fliegerabwehrbrigade 33 um 15 Prozent:** Da es zunehmend schwieriger wird, das Kader bei der Fliegerabwehr sicherzustellen, sollen die Flab-Truppen neu strukturiert werden: 5 anstelle von 7 Regimentern, 10 anstelle von 15 Abteilungen, 30 anstelle von 45 Batterien. Die 90 Feuereinheiten werden beibehalten, die gesamte Feuerkraft der Mittleren Flab dadurch erhalten. Die Sollbestandesreduktion beläuft sich auf rund 1500 Personen.

• Schliesslich werden die Sollbestände bei der **Militärjustiz** um 12 Prozent gekürzt.

Folgen für die Liquidation

Die auf den 1. Januar 2000 wirksam werdende Reduzierung des Armeesollbestandes um 10 Prozent hat Auswirkungen auf die zu entsorgende Menge an Material und Munition. Zum Thema Liquidation wird das VBS im kommenden April einen Medienanlass durchführen. VBS, Info



Militärische Jobs – massgeschneidert: modernes Ausbildungsmittel für künftige Rekruten

Für die jährlich über 30 000 Stellungspflichtigen beginnt das multimediale Zeitalter: Sie können jetzt ihre künftige Funktion in der Armee am Bildschirm zu Hause kennenlernen. Dank der neuen CD-ROM «Militärische Jobs – massgeschneidert». Am Multimedia Forum in Biel stellte der Chef Heer, Korpskommandant Jacques Dousse, das neueste Multimediale Produkt vor.

Vorbei ist nun die Zeit, in der Schweizer Stellungspflichtigen für die künftige Funktion in der Armee vor allem Informationen auf Papier zur Verfügung standen. Zum erstenmal können sich künftige Armeeangehörige vor der Aushebung auf dem eigenen Computer informieren, welche Truppengattungen und

Funktionen für sie möglich sind. «Militärische Jobs – massgeschneidert» heisst die neuste CD-ROM der Armee, dank der sich die eigenen Bedürfnisse und Möglichkeiten per Knopfdruck massschneidern lassen. Eine junge Sprache, eine auffällige optische Erscheinung und die einfache Anwendung motivieren zum Ausprobieren und Forschen auf der CD-ROM. Nach Korpskommandant Jacques Dousse, dem Chef Heer, dient das jüngste Multimediaprodukt einer leistungsfähigen Ausbildung und trägt zu einem positiven Bild der Milizarmee und besonders der neuen Kommunikation in der Armee bei. Produziert wurde diese CD-ROM in der Dienststelle CUA (Computerunterstützte Ausbildung) in Münsingen. Dort sind unter der Leitung von Peter Bruderer bereits 50 CD-ROM entstanden. Dies entspricht über 300 Ausbildungsstunden zu ganz unterschiedlichen Themen, von der Kartenlehre bis zum Kriegsvölkerrecht. Die CD-ROM «Militärische Jobs – massgeschneidert» ist eine von 27 Finalistinnen, die sich im Rahmen des Multimediawettbewerbs der Fachjury des Forums in Biel stellen.



Swiss Headquarter Support Unit:
Bundesrat verlängert Einsatz

Schweizer Gelbmützen auch 1998 in Bosnien-Herzegowina

Der Bundesrat hat beschlossen, die OSZE-Mission in Bosnien-Herzegowina auch 1998 mit einer schweizerischen Logistikeinheit (Swiss Headquarter Support Unit, SHQSU) zu unterstützen. Der Einsatz erfolgt im bisherigen Rahmen je nach Bedarf mit maximal 65 Spezialisten.

Damit entspricht der Bundesrat einer Anfrage der OSZE (Organisation für Sicherheit und Zusammenarbeit in Europa), das Schweizer Gelbmützen-Engagement zu verlängern. Die OSZE ist nach wie vor auf logistische Unterstützung angewiesen, um ihr Mandat erfüllen zu können. Die Kosten für die Fortsetzung des Einsatzes betragen maximal rund 12,7 Millionen Franken. Es ist vorgesehen, dass die OSZE 15% der Kosten übernimmt.

Nach einem Einsatz der SHQSU bis Ende 1998 ist – vorbehaltlich der politischen Entwicklung – ein Rückzug der Gelbmützen bis März 1999 mit einem reduzierten Kontingent geplant.

Das Schweizer Engagement hat international ein positives Echo hervorgerufen. Die OSZE hält fest, dass ihre Arbeit in Bosnien-Herzegowina ohne Unterstützung durch die Gelbmützen nicht möglich gewesen wäre. Ihr Einsatz verlief bis anhin planmässig; die gemachten Erfahrungen sind gut. Neben den Transportleistungen (Luft und Strasse) wurden vor allem der Post- und Reparaturdienst durch die OSZE intensiv beansprucht. Die medizinische Grundversorgung konnte sichergestellt werden. Personal und Material haben bis heute die Belastungsproben bestanden. Das Einsatzkonzept und die in der Schweiz geschaffenen Führungsstrukturen haben sich bewährt.

Departement für Verteidigung, Bevölkerungsschutz und Sport Information *Eidg. Departement für Auswärtige Angelegenheiten Information*



Humanitäre Minenräumung:

Gründung eines internationalen Zentrums in Genf

Der Bundesrat hat das Departement für Verteidigung, Bevölkerungsschutz und Sport (VBS) ermächtigt, in Genf ein internationales Zentrum für humanitäre Minenräumung zu gründen. Das Zentrum, das eng mit der UNO zusammenarbeiten wird, soll durch die systematische Erfassung, Aufbereitung und Verbreitung des vorhandenen Wissens im Bereich der humanitären Minenräumung die Zahl der Minenopfer senken helfen. Die Kosten von 5,5 Millionen Franken pro Jahr im Endausbau trägt das VBS.

Derzeit sind in rund 70 Ländern über 100 Millionen Minen verlegt. Jährlich werden 2 Millionen weitere verlegt und nur rund 100 000 geräumt. Die Zahl der Opfer beträgt jährlich rund 10 000 Tote und 15 000

Verstümmelte – meist Zivilisten und zu einem guten Teil Frauen und Kinder.

Das neue «Genfer Internationale Zentrum für humanitäre Minenräumung» ist ein wesentliches Element des Schweizer Engagements, das durch diese heimtückische Waffe verursachte Leiden zu reduzieren. Das Zentrum wird die UNO, die auf globaler Ebene für die humanitäre Minenräumung zuständig ist, in vier kritischen Schlüsselbereichen unterstützen;

- Aufarbeitung des vorhandenen Wissens im Bereich der humanitären Minenräumung durch einen internationalen Think Tank der weltbesten Experten;
- EDV-Verzahnung aller UN-Minenräumoperationen zur Erfassung aller relevanten Daten und deren Aufbereitung in spezialisierten Datenbanken zugunsten der UNO und aller anderen interessierten Kreise;
- Organisation von jährlichen Konferenzen der Chefs aller UN-Minenräumoperationen, um den direkten Erfahrungsaustausch zu ermöglichen;
- Ausbildung künftiger Manager und Informatikspezialisten für Minenräumoperationen auf der ganzen Welt.

Das Projekt wurde von VBS und EDA während zweier Jahre unter Zuzug führender internationaler Experten vorbereitet. Das Zentrum wird die Rechtsform einer Stiftung erhalten und schrittweise aufgebaut werden. Mehrere Staaten haben bereits ihr Interesse angemeldet, sich an ihr zu beteiligen.

Departement für Verteidigung, Bevölkerungsschutz und Sport Information *Eidg. Departement für Auswärtige Angelegenheiten Information*



Felddivision 8 mit «verschworenen Einheiten»

Zwei Tage vor dem Divisionsrapport lud der Kommandant, Divisionär Beat Fischer, die Pressevertreter ins gediegene Rathaus

am Kornmarkt in Luzern zu einer Konferenz ein. Beim Rückblick auf das Jahr 1997 konnten die Journalisten Einblick in ein erfolgreiches Ausbildungsjahr erhalten. Einige «Highlights» verdienen erwähnt zu werden: Alle Köpfe der Division drehen in die gleiche Richtung, die Personalplanung wird ernst genommen, 20 Teilnehmer der F Div 8 und 50 Teilnehmer aus anderen Heeresseinheiten, dazu ein Estländer, absolvierten den Führungslehrgang für angehende Kompaniekommandanten, ein Profi-Video-Team steht der Division im Truppeninformationsdienst zur Verfügung, alle Dienstleistungen verliefen auch wegen der seriösen Vorbereitung unfallfrei, und die Kompanien finden sich je länger je mehr zu verschworenen Einheiten.

Wenn auch die Teilnahme im ausserdienstlichen Bereich gegenüber dem Vorjahr etwas zu wünschen übrig liess, meldeten sich doch immerhin 140 AdA zum Langlaufkurs, und 90 absolvierten den Gebirgskurs.

Das Jahr 1998 wird ein WK-Jahr. Für die Wiederholungskurse 98 haben die Zielvereinbarungsgespräche bis auf Stufe Einheit bereits stattgefunden. Mit wenigen, aber klar messbaren Zielen und Auflagen wird die kostbare Ausbildungszeit genutzt. «Mis Ziel isch mini Verantwortig» lautet die Zielsetzung für die Offiziere, während für die Wehrmänner das Motto lautet «Weniger – dafür gründlich». Die WK-Thematik lautet: Gefechtsübungen und Gefechts-schiessen für die verstärkte Kompanie bei Tag und bei Nacht. Zur Divisionsthematik hinzu kommt noch eine ganze Serie von Auflagen von «oben». Der WK 98 ist auch die Dienstleistung der Umschulungen. Es wird umgeschult auf den Radschützenpanzer, auf die Panzerfaust, auf das Sturmgewehr 90 und die Schutzmaske 90, um nur einige zu nennen.

Sehr beeindruckend war auch zu vernehmen, wie das Kader die Schwierigkeiten durch den Zweijahres-WK-Rhythmus meistert. Jeder Divisionsangehörige absolviert bei WK-Beginn einen Grundausbildungstest und einen Fachausbildungstest. Erst nach Bestehen dieser Tests beginnt die Verbandsausbildung. Die Tage des Kadervorkurses dienen einzig und allein der Aus- und Weiterbildung der Un-

teroffiziere. Zusätzlich werden täglich während 2 Stunden die Gruppenführer in Methodik, Befehlsgebung und Führung geschult. Mit diesem Vorgehen will der Divisionskommandant das Manko wettmachen, das durch das Fehlen der Takt-tech-Kurse für Unteroffiziere entstanden ist.

Im sportlichen Bereich fanden die Winterwettkämpfe im Februar in Andermatt statt. Auch hier sind Neuerungen in der Durchführung aufgefallen, wurde doch zum Beispiel erstmals eine Nachtstafette ins Programm aufgenommen. Besonders reichhaltig ist die Palette an Wettkämpfen bei den Sommermeisterschaften im Juni im Raume Willisau! Eine polysportive Kompaniestafette, bei der auch ein Inline-Skater, ein Crossläufer, ein Mountainbiker neben den rein soldatischen Disziplinen wie Schiessen oder HG-Zielwurf gefragt sind, verdienen, hervorgehoben zu werden. Übrigens vermerkte Divisionär Fischer mit sichtbarem Stolz, dass der neue Chef SAAM (Sektion ausserdienstliche Ausbildung und Militärsport), Oberst i GSt Joss, aus der 8. Division stamme.

Am Schluss des Rapports hatten die Journalisten den Eindruck, dass die klare Haltung und der bewundernswerte Schwung des Kommandanten auf die gesamte Felddivision 8 ansteckend wirkt.

Oberst Werner Hungerbühler



Bekenntnis zur sicherheitspolitischen Öffnung – Erster Rapport des neuen Generalstabschefs

Mit einem ebenso klaren Bekenntnis zur Milizarmee wie zur sicherheitspolitischen Öffnung der Schweiz und mit einer deutlichen Absage an Luxuslösungen im Rüstungsbereich hat sich der neue Generalstabschef der Armee, Korpskommandant Hans-Ulrich Scherrer, zwei Wochen nach seinem Amtsantritt erstmals öffentlich geäußert. In einem Rapport vor den rund 1000 Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern des Generalstabes in Bern kündigte Scherrer überdies ein breites Konsultationsverfahren zum Bericht der Strategiekommission Brunner an; dieser soll im ersten Quartal dem Chef des Departementes für Verteidigung, Bevölkerungsschutz und Sport (VBS), Bundesrat Adolf Ogi, abgeben werden. Ogi betonte am Generalstabsrapport seinerseits, dass sich die Armee angesichts veränderter Bedrohungslage, massiver Budgetreduktionen und sinkender Bestände verändern müsse.

Generalstabschef Hans-Ulrich Scherrer stellt den Begriff «Gemeinsam» über die Arbeit der kommenden Jahre. Von seinen Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern erwartet er Offenheit, gegenseitigen Respekt, Loyalität von oben und unten sowie Kritikfähigkeit. Mit Blick auf die anstehenden Aufgaben seien aber auch Einfallsreichtum, Änderungsbereitschaft und die Suche nach unkonventionellen Lösungen gefragt.

Den Frieden konsolidieren

Die Staatengemeinschaft wolle in Partnerschaft den Frieden in Europa und auf der Welt konsolidieren, zeigte sich Korpskommandant Scherrer überzeugt. Und: die Schweiz sei dabei. Mit der Beteiligung am NATO-Programm Partnerschaft für den Frieden, mit den Gelbmützen in Bosnien, bei der Rüstungskontrolle, mit dem Genfer Zentrum für Sicherheitspolitik, mit dem Verbot von Anti-Personenminen, mit dem geplanten Minenzentrum in Genf. Aufgabe des Generalstabes sei es, die politischen Vorgaben in all diesen Bereichen umzusetzen und die Führung der Operationen sicherzustellen.

Spielräume der Neutralitätspolitik nutzen

Der Generalstabschef erinnerte daran, dass die Armee nach wie vor ihren klassischen Verteidigungsauftrag habe, auch wenn dies aus heutiger Sicht der unwahrscheinlichste Fall für einen Einsatz sei. Es gelte deshalb, die Armee 95 weiter zu konsolidieren und zu optimieren und ihre Einsatzbereitschaft sicherzustellen.

Angesichts der Tatsache, dass die internationale Krisen- und Konfliktbewältigung und die Hilfeleistungen im In- und Ausland immer mehr in den Vordergrund rückten, müsse sich die Armee jedoch ver-

mehrt auf Beiträge zur internationalen Kooperation im Ausland einrichten. Es sei klar, dass in diesem Zusammenhang Fragen der Neutralität aufgeworfen würden. Für Korpskommandant Scherrer ist die Neutralität als Grundlage der Schweizer Politik unbestritten; das Neutralitätsrecht stecke den Rahmen ab. Die Umsetzung der Neutralitätspolitik hingegen lasse Freiheiten zu. Diesen Handlungsspielraum gelte es auszunutzen. Konkret stelle sich zum Beispiel die Frage der Bewaffnung unserer Friedenstruppen zum Selbstschutz. Scherrer legte ein klares Bekenntnis zur Milizarmee ab. Sie sei ein Teil unseres gesellschaftlichen Wesens und unseres politischen Systems. Im übrigen lasse sich die Leistungsfähigkeit der Milizarmee durchaus mit einem Profisystem messen, erklärte der ehemalige Kommandant der Felddivision 7.

Breite Konsultation

Zum Bericht der Strategiekommission Brunner, der im ersten Quartal veröffentlicht werden soll, meinte der Generalstabschef, dieser sei weder ein sicherheitspolitischer Bericht noch ein Armeeeitbild, sondern eine sicherheitspolitische Lageanalyse, der er mit grossem Interesse entgegenstehe. Der Brunner-Bericht werde in eine mehrmonatige, breit abgestützte Konsultation gehen.

Mit Blick auf die immer knapper werdenden Finanzen verlangte Scherrer, dass aus «jedem Franken noch mehr herausgeholt werden müsse». Luxuslösungen werde es nicht mehr geben, «Swissification» könnten wir uns nicht mehr leisten. Rüstungsgüter müssten «ab Stange» gekauft werden, spezifisch schweizerische Anpassungen lägen nicht mehr drin.

VBS-Chef Adolf Ogi: Veränderungen müssen kommen

Den zweiten Teil des Generalstabsrapportes nutzte der Chef des VBS, Bundesrat Adolf Ogi, zu einem sicherheitspolitischen Tour d'horizon. Wie bereits der Generalstabschef betonte auch Bundesrat Ogi die Notwendigkeit, dass sich die Armee den veränderten Gegebenheiten anpasst. Er nannte dabei die drei B: Bedrohung, Budget, Bestände.

Die Bedrohungslage habe sich nach 1989 stark verändert. Heute werde die Armee nicht mehr daran gemessen, wie sie sich auf den unwahrscheinlichsten Fall vorbereite, sondern wie sie auf die aktuellen Herausforderungen in den Bereichen Friedensförderung und Existenzsicherung reagiere. Dazu kämen weitere massive Budgetkürzungen sowie ein Rückgang der Bestände.

Ogi erklärte, er sehe den nächsten Reformschritten zuversichtlich entgegen, sei doch in den letzten zwei Jahren in allen Bereichen des Departements ein gutes Fundament gelegt worden. *VBS, Info*



Generalstab:

Neue Aufgaben für Urs Peter Stebler

Urs Peter Stebler, von 1991 bis 1997 Informationschef der Generalstabschefs Heinz Häsler und Arthur Liener, wurde auf den 1. Januar 1998 mit neuen Aufgaben betraut.

Der 48jährige Redaktor und eidg dipl. Public-Relations-Berater übernimmt beim Generalstabschef, Korpskommandant Hans-Ulrich Scherrer, die neugeschaffene Stabsstelle Informations- und Kommunikationskonzeption. Als Berater des Generalstabschefs ist er künftig verantwortlich für die Entwicklung der Informations- und Kommunikationskonzeption und des Informationsmanagements im Generalstab.

Zu seinem Tätigkeitsfeld gehören die projektbezogenen Konzeptionsarbeiten im Bereich der Information und Kommunikation für die Langzeitprojekte Armee 200X und EXPO 2001; im Expo-Bereich ist er im Auftrag des Generalstabschefs auch als Sprecher für die Medieninformation zuständig. Im weiteren wird er ein Controlling der Kommunikationsprozesse im Generalstab und in der Armee entwickeln. Nachfolger von Urs Peter Stebler als Informationschef Generalstab ist Martin Bühler, der von 1995 bis 1997 als Informationschef des Eidgenössischen Militärdepartementes (EMD) arbeitete. *VBS, Info*



MITTEILUNGEN DER VERBÄNDE

AARGAUISCHER
MILITÄR-MOTORFAHRER
VERBAND



FAUN-Werksbesichtigung Baumaschinenmesse München

Freitag, 3., bis Sonntag, 5. April 1998

Fr 3. April:

05.30 h Wegfahrt in Windisch, Knecht Carterterminal
07.00 h Wegfahrt in Thal, Restaurant Rank
Fahrt auf direktem Weg in modernstem Komfortcar via Ulm – Nürnberg nach

12.00 h **Lauf.a.d.P.** und Besichtigung des interessanten **FAUN-Werks!** Mittagessen im Werk. Am späten Nachmittag Fahrt nach **München**. Hotelbezug im Zentrum der «Weltstadt mit Herz».

Sa 4. April:

Nach dem Frühstück Transfer mit dem Car zum Messegelände der **BAUMA** und ganzer Tag Aufenthalt an der grössten Baumaschinenmesse der Welt!
So 5. April:

Nach dem Frühstück Rückfahrt via Memmingen an den Bodensee nach **Lindau**, Mittagshalt. Anschliessend direkte Rückfahrt zu den Einsteigeorten.

Unsere Leistungen:

- Fahrt in modernstem Komfortcar
- Deutsche Beförderungssteuer
- Auf der Hinfahrt 1 Getränk und 1 Sandwich
- FAUN-Werksbesichtigung
- Mittagessen im FAUN-Werk
- 2 Übernachtungen in München in zentralem Hotel, Basis Doppelzimmer
- 2mal Frühstücksbuffet

Preis: Arrangement pro Person Fr 470.– (Einzelzimmerzuschlag Fr 185.–)

Platzzahl: Die Platzzahl ist beschränkt. Die Anmeldungen werden in der Reihenfolge des Poststempels berücksichtigt.

Annullationsversicherung: Falls Sie nicht im Besitz einer privaten Annullationsversicherung sind, ist deren Abschluss obligatorisch (Fr 15.–).

Anmeldung und Auskünfte:

Markus Hofmann, Kührainweg 8, 4803 Vordemwald, Telefon Privat: 062 751 01 41

Varianten:

Eurobus Knecht AG fährt in der Zeit vom 30. März bis 4. April 1998 täglich nach München an die BAUMA. Zur Auswahl stehen 2-Tages- und 1-Tages-Arrangements. Buchung und Beratung unter: 056 461 61 61.

Anmeldetalon

Name	_____
Vorname	_____
Adresse	_____
Plz./Ort	_____
Anz. Personen	_____
Zimmer	Doppelzimmer _____
	Einzelzimmer _____

Bitte Talon senden an:

Markus Hofmann, Kührainweg 8, 4803 Vordemwald, Telefon Privat: 062 751 01 41

Wasser im Berggebiet – kostbar und gefährlich

Die Alpen sind das Wasserschloss Europas, eine nie versiegende Quelle, die alle Flüsse und Meere speist. Trotzdem ist es gerade im Berggebiet keine Selbstverständlichkeit, im Haus, im Stall und auf den Feldern genügend Wasser zu haben. Wasser ist hier für Menschen, Tiere und Pflanzen seit je eine lebensspendende Kostbarkeit, zu der Sorge getragen werden muss.

Wasser kann jedoch auch zur Gefahr werden, die Jahr für Jahr Elementarschäden verursacht und manchmal auch Menschenleben fordert.

Unter dem Motto «Wasser im Berggebiet – kostbar und gefährlich» sammelt die Schweizer Berghilfe vom 26. Januar 1998 bis zum 8. Februar 1998 – in der im Sammlungskalender der ZEWU zugeteilten Zeit – Geldspenden. Der Sammelprospekt wird in alle Haushaltungen der Schweiz und des Fürstentums Liechtenstein verteilt, welche über keinen «Stop-Kleber» am Briefkasten verfügen.

Mit den Spenden unterstützt die Schweizer Berghilfe bauliche Vorhaben im Berggebiet, die der Berglandwirtschaft dienlich sind, wie z.B. Wohn- und Stallsanierungen, Bau von Zufahrten und anderen Erschliessungen, Installationen von Telefon, Strom, Wasser und Abwasser, Kleiseilbahnen und Transportwinden, Erwerb von sinnvollen Geräten und



Maschinen und landwirtschaftlichen Fahrzeugen. Sie hilft bei unverzichtbaren Lufttransporten in Zusammenarbeit mit der REGA und unterstützt Bergbauernfamilien, ja selbst Berggemeinden, Korporationen, Genossenschaften usw. bei Projekten, die nicht Sache der öffentlichen Hand sind (Gemeindeverwaltungen, Kirchen usw.).

Von diesen Sammlungen profitieren auch die eng mit der Schweizer Berghilfe zusammenarbeitenden Werke, wie «Hilfe für Berggemeinden», «Schweizerische Vereinigung für betriebliche Verbesserungen im Berggebiet», «Fellital- und Maderanertalstiftung» und die «Koordinationsstelle für Arbeitseinsätze im Berggebiet», die dafür keine eigenen Sammlungen durchführen.

«Mitenand gah'ts besser»

Für ergänzende Auskünfte steht Ihnen Marcel Peier, Geschäftsführer, gerne zur Verfügung (Telefon 01 710 88 33, Fax 01 710 80 84).



Internationale Militärwallfahrt Lourdes Schweizer Delegation

Hptm Qm Pio Cortella, Vicolo ai Mutarei, 6807 Taverner, Telefon 091 994 75 78, Fax 091 994 86 09

40. Internationale Militärwallfahrt Lourdes

Vom 14. bis 19. Mai findet in Lourdes (Frankreich) die 40. Internationale Militärwallfahrt statt. 20 000 Soldaten aus 24 Nationen besuchen jährlich diese besondere Kultstätte der Mutter Gottes. Mit dabei sind jeweils auch 150 bis 200 Teilnehmer aus der Schweiz.

Die Reise und der Aufenthalt in Frankreich werden für die Teilnehmer immer wieder zu einem erlebnisreichen Anlass. Besinnlichkeit und frohes Zusammensein mit Kameraden und Mitmenschen aus an-